

### 35 Jahre Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste

## **Nordseeschutz im Dialog mit Politik und Verwaltung**

### **Nordsee geht es besser / Ökosystem weiterhin schützen / Nationalparkhaus unverzichtbaren Baustein bei der Umweltbildung**

*(Husum/Cuxhaven/Varel i.O.) Zu einer dreifachen Feierstunde trafen sich Mitglieder und Gäste der Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste SDN kürzlich in Varel-Dangast: 35 Jahre Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste, 20 Jahre Nationalparkhaus Dangast und die Einweihung des Verbindungsbaues waren der Anlass. Der niedersächsische Umweltminister Hans-Heinrich Sander war ebenso geladen und hielt die Festrede. In seiner Begrüßungsrede gab der Vorsitz der SDN, Rudolf-Eugen Kelch, einen kurzen Rückblick- und Ausblick auf die Arbeit des Verbandes.*

Am 13. Januar 1973 erfolgte damals die Gründung durch Vertreter von Kreisen, Gemeinden, Verbänden, Institutionen und Einzelpersonen, in Cuxhaven. Die Ursachen für die Gründung der „SGDN“ waren die Vermüllung und Verölung der Strände durch den Schiffsverkehr und die Verklappung von Industrieabfällen, die die Tourismuswirtschaft in ihrem Lebensnerv zu treffen drohten und zu einem Handeln zwangen. Seitdem wurde viel für den Nordseeschutz erreicht. „Der Nordsee geht es besser“, unterstreicht Kelch.

Nordseeschutz war vor 35 Jahren Chefsache bei den Kreisen, so Kelch weiter. Sie stellten mit Landräten und Oberkreisdirektoren den Vorstand der Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste. Die SDN hatte bei der Durchsetzung von Schutzziele stets sachlich-fachlich und als verlässlicher Partner der Entscheidungsträger argumentiert. Sie war nie lautstark und auf Sensationen aus, sondern hat sich mit Verwaltungen und Politik im Dialog auseinandergesetzt. Mitte der 80-er Jahre war Nordseeschutz zu einem gesellschaftspolitischen Anliegen geworden, erinnerte der Vorsitz. Seit der Zeit sind auch die Kreise Nordfriesland und Dithmarschen Mitglieder der SDN.

„Auch wenn es der Nordsee besser geht, wird das Ökosystem Nordsee und Wattenmeer weiterhin in seinem Kern bedroht“, mahnt Kelch. Dazu zählen neben den zu hohen Nähr- und Schadstoffeinträgen über den Luft- und Wasserpfad auch die zunehmende Industrialisierung der Nordsee, die Überfischung und der Meeresspiegelanstieg sowie die Versauerung des Meerwassers, erläutert Kelch

Die Lösung dieser Aufgaben sei komplexer geworden und erfordere, den Blick über die Deiche hinweg ins Binnenland zu den Quellen der Belastungspfade.

Von der SDN wurde vor 20 Jahren in enger Zusammenarbeit zwischen der Stadt Varel und der Nationalparkverwaltung das Nationalparkhaus „Alte Schule Dangast“ mit Unterstützung durch die Landesregierung, die Deutsche Umweltstiftung, die Wattenmeerstiftung und die Barthel-Stiftung eingerichtet und sukzessive ausgebaut. Die nicht ganz optimale Lage abseits des Meeres erforderte erhebliche Anstrengungen, das Haus für Besucher attraktiv zu machen.

Einen deutlichen Schub bei der Entwicklung des Nationalparkhauses verdankt die SDN insbesondere der Barthel-Stiftung. Sie hat mit einer großen Spende den Bau des Zwischentraktes möglich gemacht, den nun eingeweiht wurde. Neben der Information über die Natur des Wattenmeeres und den Seminarbetrieb ermöglicht der Zwischenbau nunmehr auch die Entwicklungsgeschichte des Jadebusens im Zusammenwirken der Kräfte von Natur und Mensch darzustellen.

In seiner Festrede sagte Umweltminister Hans-Heinrich Sander: „Allen Beteiligten danke ich ganz herzlich für ihr Engagement. So hat der SDN mit ihrer Pionierarbeit und langem Atem den Umweltschutz an der deutschen Nordseeküste wesentlich vorangebracht. Der Stadt Varel, der SDN und dem Mellumrat ist es hervorragend gelungen, das Nationalpark-Haus Dangast eng mit den Menschen in der Region zu verknüpfen. Und natürlich danke ich der Hellmut Barthel Stiftung, die so großzügig die Voraussetzungen für eine weiterhin erfolgreiche Arbeit geschaffen hat.“ Um Umweltsünder künftig besser verfolgen zu können, forderte Sander eine deutsche Küstenwache. „Es muss Schluss sein mit der Kleinstaaterei“, so der Minister, „es geht um ein Meer und das betrifft uns alle“.

Niedersachsen sei auf eine gesunde Meeresumwelt angewiesen. Die Landesregierung setze sich bereits stark für die Belange des Umweltschutzes ein und auch auf europäischer Ebene sei die maritime Politik bereits etabliert.

Der Leiter des Nationalpark-Hauses, Lars Klein, hob den zunehmenden Besucherstrom in der „Alten Schule“ hervor. In den vergangenen vier Jahren sei die Zahl um 50 Prozent gesteigert worden. „Ein Grund ist die gute Zusammenarbeit mit den Schulen“, sagt Klein, dem der Umweltminister viel Anerkennung für sein Engagement zollte.

Während Varel's Ratsvorsitzender und ehemalige Bundeslandwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke einen Exkurs in die Geschichte unternahm und an die Diskussion zur Gründung des „Nationalparks Wattenmeer“ erinnerte, sprach Bürgermeister Gerd-Christian Wagner den Tourismus als herausragender Wirtschaftsfaktor für die Region an. Die Verschmutzung der Nordsee sei nicht nur ein ökologisches Problem, sondern gefährde auch den Tourismus. Deshalb sei die Arbeit der SDN ebenso wichtig wie die des Nationalpark-Hauses. Der Umweltdezernent des Landkreises Friesland, Martin Dehrendorf, bezeichnete die SDN als Lobbyist, Anwalt und Wächter für die belange der Nordsee. Die Organisation habe keinen leichten Stand, weil ökologische und ökonomische Interessen aufeinanderstießen. Deshalb appellierte Dehrendorf: „Wir leben mit und von der Nordsee“.

Mit der freundlichen Bitte um Veröffentlichung!

Hans von Wecheln  
Vorstandssprecher SDN